

JAHRES BERICHT

2020/21



*Ich bin durstig gewesen, und ihr
habt mir zu trinken gegeben.*

Matthäus 25,34

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT MISSION LEBEN 2020/21

Titelseite:

Der »Circus Jonny Alexis« mit Akrobaten, Clowns und Tieren begeisterte im Sommer 2020 Senior*innen in unseren Altenpflegeheimen Wichernstift und Theodor-Fliehdner-Haus. Den einmaligen Nachmittag ermöglichte der Förderverein der Diakonie Limburg mit einer Spende.

- 3 Bericht der Geschäftsführung
- 6 Standorte von Mission Leben
Unternehmensstruktur
- 7 Mission Leben in Städten und Gemeinden 2020
- 8 Gesellschaftsrechtliche Struktur
Stiftung Innere Mission Darmstadt und ihre Organe
- 9 Wirtschaftliche Lage 2020
- 10 Senior*innen
- 13 Hospizarbeit
- 14 Menschen mit Behinderung
- 16 Kinder und Jugendliche
- 18 Menschen in sozialen Notlagen
- 20 Akademie für Pflege- und Sozialberufe
- 22 Mitarbeitende
- 24 Spendenbericht
- 26 INTRA Lab
- 27 Historie
- 28 Impressum

Bericht der Geschäftsführung

Empathie und Kompetenz

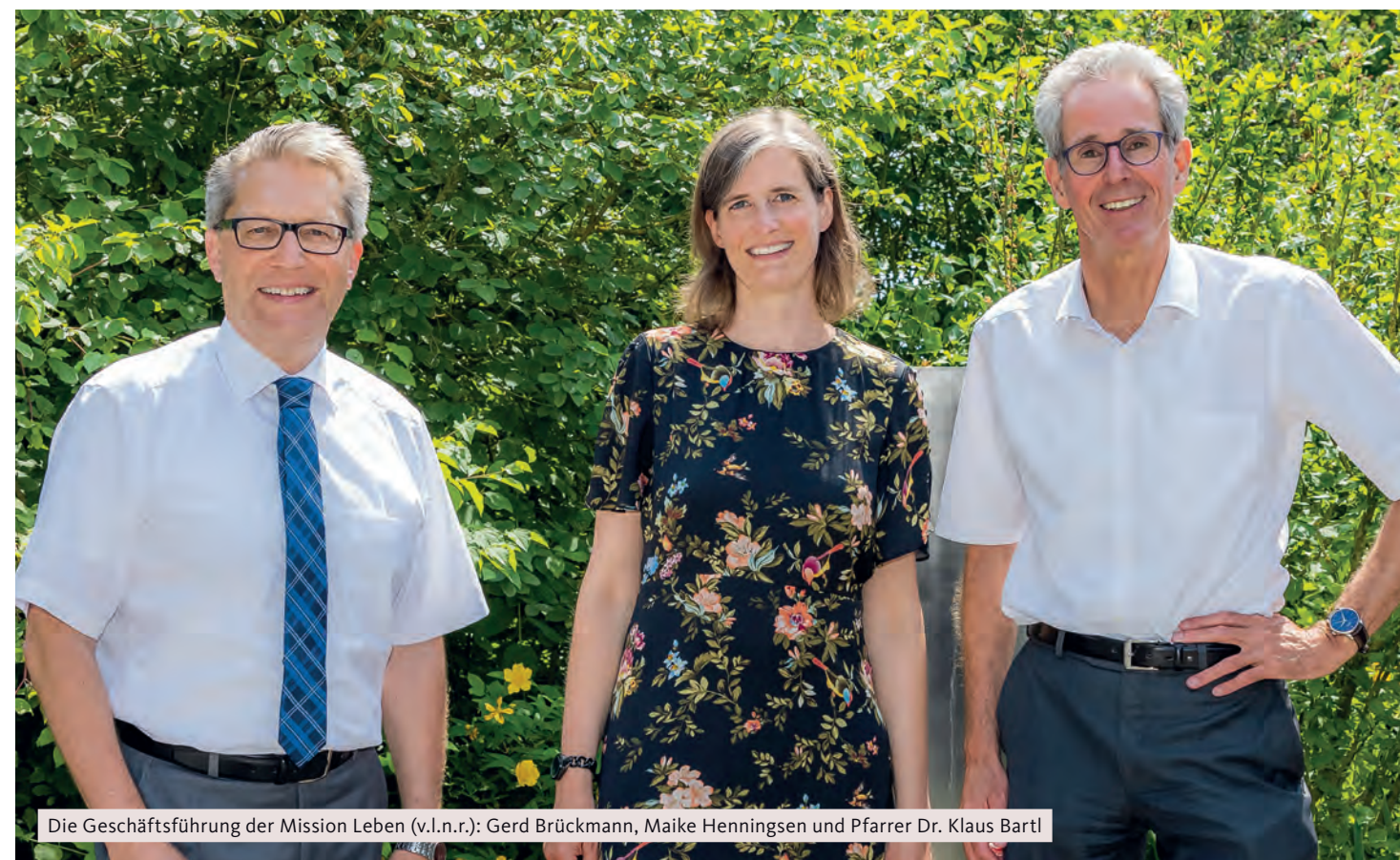
Mission Leben wurde in ihrer Entwicklung vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Mai 2021 ganz wesentlich von der Pandemie und den mit ihr verbundenen politischen Vorgaben bestimmt. Das gesamte Unternehmen wurde einem erheblichen Dauerstress ausgesetzt. Gleichwohl wurden die wichtigsten Ziele erreicht und geplante Weichenstellungen vorgenommen. Mission Leben überschreitet dabei erstmalig die Schwelle von 100 Mio. Euro im Umsatzvolumen. Darüber hinaus konnten auch nicht geplante positive Entwicklungen realisiert werden.

Pandemie bedeutete Dauerstress

Das vergangene Jahr und auch die erste Jahreshälfte 2021 sind geprägt von der Corona-Pandemie und den mit ihr verbundenen politischen Vorgaben. Beides bedeutete enorme Herausforderung und Belastung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem diakonischen Unternehmen. Zweifellos am höchsten waren sie für alle, die in der Pflege arbeiten und – für uns besonders wichtig – für die Pflegebedürftigen und deren Familien, Freunde und Bekannte. Alle waren einem schier nicht enden wollenden Dauerstress ausgesetzt in psychischer und physischer Hinsicht. Er wurde verursacht sowohl durch das Leid und die Ängste und Sorgen, die die Krankheit selbst auslöst, als auch durch all die Maßnahmen, die zur Bekämpfung des Virus ergriffen werden mussten und die so einschneidende und unglaublich aufwendige Veränderungen und Eingriffe in die Arbeit und in das alltägliche Leben bedeuteten.

Bewährung und Weiterentwicklung

Auch wenn die Pandemie noch nicht vorüber ist, so können wir zum jetzigen Zeitpunkt gleichwohl mit großer Dankbarkeit zur Kenntnis nehmen: Wir sind erstaunlich gut durch diese Zeit gekommen. Ja mehr noch, die großen Herausforderungen wurden darüber hinaus auch zu Gelegenheiten der Bewährung und der Weiterentwicklung. Dies gilt vor allem für den Zusammenhalt untereinander und die damit verbundene Aufwertung des eigenen Tuns sowie für die Leistungsfähigkeit als Team und als Unternehmen insgesamt, das ganz anders als sonst über Grenzen hinweg zusammenarbeitet und sich gegenseitig hilft. Es gilt aber mindestens genauso für die Kompetenzsteigerung in Sachen digitaler Kommunikation und Zusammenarbeit.



Die Geschäftsführung der Mission Leben (v.l.n.r.): Gerd Brückmann, Maïke Henningsen und Pfarrer Dr. Klaus Bartl

Gesamtleistung weiter gewachsen

Erkennbar ist dies auch an der wirtschaftlichen Stabilität und an einem weiteren Wachstum der Gesamtleistung: Erstmals hat Mission Leben insgesamt mehr als 100 Mio. Euro erwirtschaftet.

Dankbar für Pflege-Rettungsschirm

Warum sind wir – auf jeden Fall bisher – so gut durch die Krise gekommen? Eine wesentliche Ursache für den positiven Gesamtverlauf trotz Corona-Krise ist auf jeden Fall der von der Politik aufgespannte Pflege-Rettungsschirm. Ohne ihn hätten wir die zusätzlichen finanziellen Belastungen und den Rückgang in der Belegung in der stationären Altenhilfe nicht verkraftet. Dies müssen und wollen wir klar und mit großer Dankbarkeit anerkennen.

Hochmotivierte und besonnene Mitarbeitende

Es kommen aber noch andere, ebenfalls sehr wichtige Faktoren hinzu. Wir verfügen über hoch- und überwiegend intrinsisch motivierte Mitarbeitende, die zum Beispiel zur Bewältigung eines Corona-Ausbruchsgeschehens über sich hinausgewachsen sind. Wir konnten ausgezeichnet und vertrauensvoll mit der Mitarbeitendenvertretung zusammenarbeiten und zum Beispiel gemeinsam eine interne Impfkampagne durchführen. Wir konnten ein besonnenes, unternehmensweites Krisenmanagement installieren, und trotz mobilem Arbeiten von Zuhause aus sind die Zentralen Dienste in ihrer Unterstützungsleistung für die Einrichtungen vor Ort zu neuer Höchstform aufgelaufen. Die Aufrüstung in IT-Technik und in digitaler Kommunikationskompetenz verlief – bei allen Schwierigkeiten in der Leitungsqualität – in ungeahnter Schnelligkeit.

Unternehmenskultur war hilfreich

Nicht zuletzt glauben wir, dass die Entwicklung unserer Unternehmenskultur sowohl half, als auch selbst vorangekommen ist. Der Zusammenhalt zur Bewältigung der Krise ist in der Regel gewachsen und konnte durch schnelles Bereitstellen und Erlernen von digitaler Kommunikationstechnik („Zoom-Konferenz“) unterstützt werden. Gelitten haben Formate und Maßnahmen, die zwingend auf Präsenz angewiesen sind, wie manche Module des Führungskräfteentwicklungsprogramms. Zugleich stand aber für unsere Mitarbeitenden unser Partnerunternehmen für die Führungskräfteentwicklung mit eigenen, coachenden Unterstützungsangeboten bereit – ebenfalls digitale Formate, die auch gerne in Anspruch genommen wurden.

Neue Einrichtungen und generalistische Ausbildung wie geplant gestartet

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass trotz der Pandemie sowohl das im Februar 2020 neu eröffnete Hospiz in Rodgau als auch das im Juli 2020 neu eröffnete Pflegeheim in Höchst im Odenwald weitestgehend wie geplant ihren Betrieb ausbauen. Das gilt in gleicher Weise für die neue Zweitwerkstatt für Menschen mit Behinderung in Darmstadt. Der Auf- und Ausbau der neuen, generalistischen Pflegeausbildung geht sogar schneller voran, als ursprünglich geplant. Unsere Akademie für Pflege- und Sozialberufe verzeichnet eine hohe Nachfrage und ist auch wirtschaftlich stabil. Vielleicht geht mit der Pandemie

doch ein Imagegewinn für den Pflegeberuf einher. Die neu etablierte Schulbegleitung der Jugendhilfe Südhessen hat sich ebenfalls gut entwickelt.

Auch das INTRA Lab konnte die Krise nutzen und hat sein gesamtes Workshopprogramm auf interaktive Digitaltechnik und -didaktik mit großem Erfolg umgestellt. Auch mithilfe dieser neuen Akzentsetzung konnte eine (letztmalige) Verlängerung der Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds bis Ende 2021 erreicht werden.

Die tiefgreifende Umstellung des MDK-Qualitätsprüfungsverfahrens erfolgte ebenfalls trotz Corona wie geplant. Unsere freiwilligen (zusätzlichen) internen Audits sind allerdings entfallen.



Am 3. Juli 2020 haben wir wie geplant unser 17. Altenpflegeheim eröffnet: das Haus Am See in Höchst i. Odw.
V.l.n.r.: Bernd Werner (Geschäftsführer KonzeptBau GmbH), Einrichtungsleiterin Vladimira Barton und Geschäftsführer Gerd Brückmann bei der »Schlüsselübergabe«.

Wechsel der Geschäftsführung im Geschäftsfeld Leben im Alter

In der ersten Jahreshälfte 2021 wurde eine wichtige Weichenstellung in der Führungsstruktur und -besetzung vorgenommen. Mit Wirksamkeit zum 1. September 2021 endet die Geschäftsführung des Geschäftsfeldes Leben im Alter in Personalunion mit der Geschäftsführung Finanzen der Mission Leben insgesamt. Gerd Brückmann, der diese Aufgabe zusätzlich zu seiner Eigenschaft als Geschäftsführer Finanzen der Mission Leben seit dem 1. Januar 2017 wahrgenommen hatte, gibt diese Aufgabe ab. Gerd Brückmann hat diese Aufgabe mit großem Erfolg für dieses Geschäftsfeld wahrgenommen. Im Sinne einer guten Work-Life-Balance und im Sinne der künftigen Weiterentwicklung von Mission Leben insgesamt will er sich nun bei leicht reduziertem Stellenumfang ganz auf die übergreifende Aufgabe konzentrieren.

Zum genannten Zeitpunkt wird die Geschäftsführung des Geschäftsfeldes Leben im Alter neu und eigenständig besetzt. Sie wird dann von Elke Weyand, bisher Prokuristin in diesem Geschäftsfeld, wahrgenommen. Sie hat sich in einem breiten Bewerbungs- und Auswahlverfahren, das mithilfe von Personalberatungsfirmen durchgeführt wurde, gegen zahlreiche externe Kandidatinnen und Kandidaten klar als die am besten geeignete Person durchgesetzt.



Unsere Mitarbeitenden – hier ein Teil des Teams aus dem Haus Jona in Schutzkleidung – waren in der Pandemie physisch und psychisch hohem Stress ausgesetzt. Der Zusammenhalt, die Motivation und die kluge Besonnenheit waren und sind herausragend.

Wertvolle Begleitung durch den Stiftungsrat

Bei der Bewältigung der besonderen Herausforderungen im vergangenen Jahr ist auch der Beitrag unseres Aufsichtsgremiums nicht zu unterschätzen. Wir haben mit unserem Stiftungsrat und dessen Vorsitzenden Dr. Hubertus von Poser das große Glück, ebenso kritisch wie vertrauensvoll begleitet zu werden und vor allem – gespeist aus echtem Interesse – guten Rat zu bekommen. Dafür sind wir sehr dankbar. Das gilt auch für die ausgezeichnete Verstärkung, die der Stiftungsrat bekommen hat: Pia Palmu, Fachfrau für Personalthemen und Personalstrategie, konnte für dieses Ehrenamt gewonnen werden und wurde im Mai dieses Jahres kooptiert.

Wir danken unseren Mitarbeitenden für ihre Empathie und Kompetenz

Noch mehr als in jedem anderen Jahr gilt unser besonderer Dank unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Allen, die im Jahr 2020 bei uns beschäftigt waren, sprechen wir diesen Dank mithilfe einer kleinen Corona-Prämie aus, die sie im persönli-

chen Anschreiben in Gestalt eines Geschenkgutscheins von uns erhalten. Sie sind es, ihre Empathie und ihre Kompetenz, denen wir die Zuversicht in der Krise verdanken. Wir danken ihnen sehr.

Unsere Mission bleibt

Gegen Ende des 25. Kapitels des Matthäusevangeliums wird Jesus mit einer Erzählung vom Endgericht zitiert. Es geht um die Frage: „Wer wird zu den Schafen gehören, wer zu den Böcken, wer zu den Guten, wer zu den Schlechten?“ Und die Antwort heißt: „Es werden die sein, die dem Hungrigen zu essen und dem Durstigen zu trinken gegeben haben.“ Das heißt doch für uns und unsere Arbeit: Wer die Bedürfnisse wahrnimmt und dann das Richtige tut, der ist auf der richtigen Spur und im Sinne Jesu unterwegs. Oder anders ausgedrückt: Mögen uns Empathie und Kompetenz nie ausgehen, sondern in der Bewährung weiter zunehmen.

Und gerade deshalb sei zum Schluss genannt, was wir am Jahr 2020 nie vergessen werden. Uns wird das Leid schmerzlich in Erinnerung bleiben, das wir bei unseren Klientinnen und Klienten nicht immer haben verhindern können, allem voran unmenschliche Isolation und Einsamkeit im Leben und im Sterben.

Darmstadt, Juni 2021

Pfarrer Dr. Klaus Bartl

Sprecher der Geschäftsführung
Mission Leben gGmbH

Gerd Brückmann

Geschäftsführer Finanzen
Mission Leben gGmbH

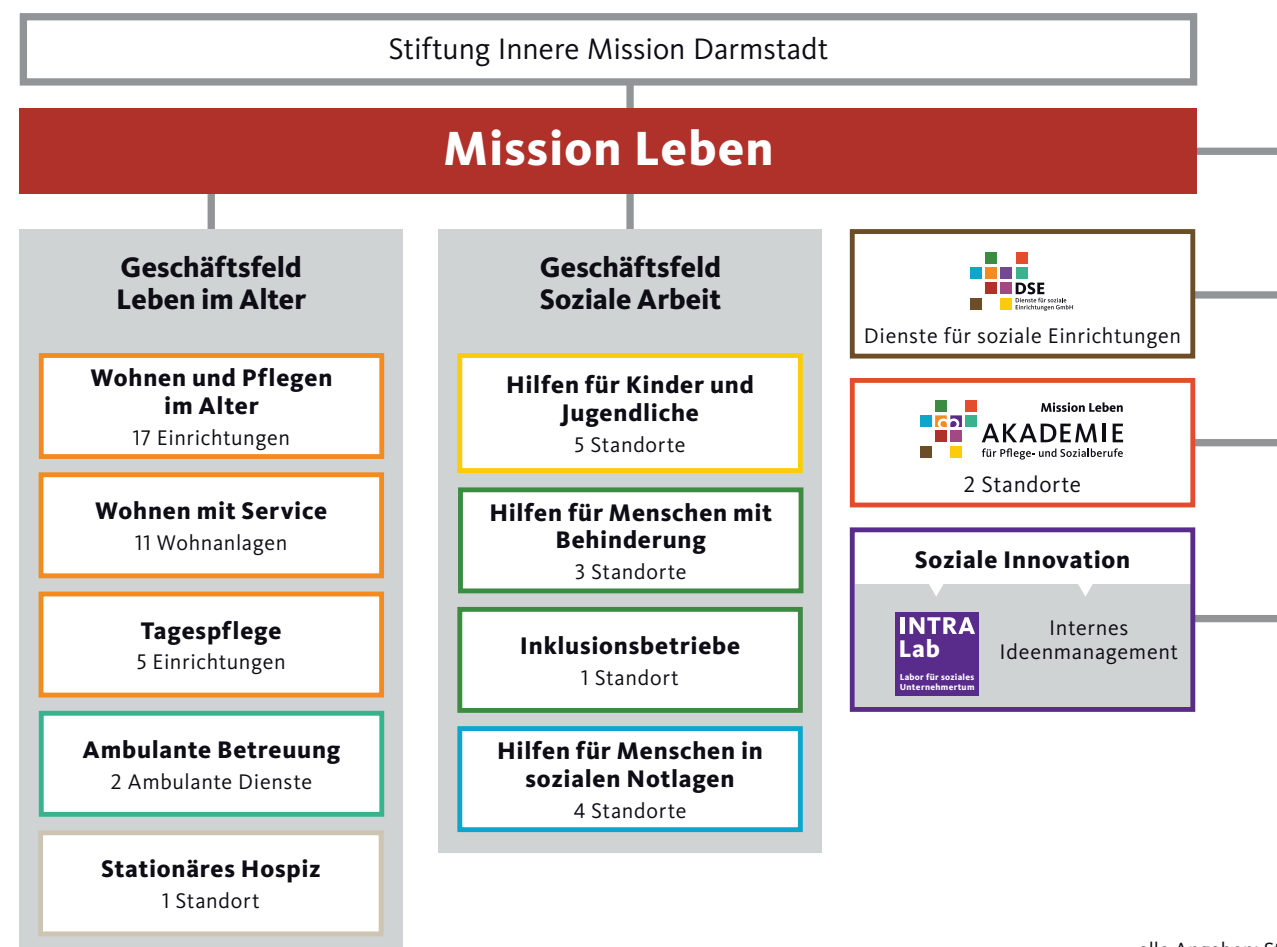
Maike Henningsen

Geschäftsführerin Soziale Arbeit
Mission Leben gGmbH

STANDORTE VON MISSION LEBEN



UNTERNEHMENSSTRUKTUR



alle Angaben: Stand 1. Juni 2021

MISSION LEBEN IN STÄDTEN UND GEMEINDEN 2020

Alzey

- Altenpflegeheim Haus Michael
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Altenpflegeheim Haus Tabea
 - Stationäre Pflege

Bad Nauheim

- Tagesaufenthalt Fürstenpavillon

Butzbach

- Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Tagesgruppe
 - Wohngruppen
 - Inobhutnahme
 - Betreutes Wohnen
 - Ambulantes Sozialpäd. Clearing
 - Pferdegestützte Intervention

Darmstadt

- Jugendhilfe Südhessen
 - Wohngruppe
 - Betreutes Wohnen
- Aumühle – Hilfen für Menschen mit Behinderung
 - Besondere Wohnformen + Ambulant Betreutes Wohnen
 - Tagesstruktur
 - Arbeit (WfbM-Werkstatt für Menschen mit Behinderung), 2 Standorte
 - Berufsbildungsbereich
- Akademie für Pflege- und Sozialberufe
 - Pflegeschule Darmstadt
 - Fachschule für Heilerziehungspflege
- INTRA Lab
- Zentrale

Erzhausen

- Aumühle
 - Inklusionsbetrieb Café Sammelkasse

Dieburg

- Seniorenzentrum Haus Priska
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Friedberg

- Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
 - Verselbstständigungsgruppen
- Karl-Wagner-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim + dezentrales Wohnen
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Gedern

- Haus Vogelsberg
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Pflegedienst Gedern
- Jugendhilfe Gedern
 - Inobhutnahme
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Ambulantes Sozialpäd. Clearing

Gießen

- Oase – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim + dezentrales Wohnen
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Groß-Gerau

- Altenpflegeheim An der Fasanerie
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Höchst i. Odw.

- Haus Am See
 - Stationäre Pflege
 - Tagespflege (im Bau)

Ingelheim

- Altenzentrum Im Sohl
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Ambulanter Dienst Im Sohl

Langen

- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen
 - Schulbegleitung
 - Sozialpädagogische Familienhilfe

Limburg

- Wichernstift
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Essen auf Rädern
- Theodor-Fliedner-Haus
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Mainz

- Martinsstift
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Heinrich-Egli-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

- Psychosoziale Beratung und Tagesaufenthalt
 - Ambulante Hilfen

- Wendepunkt – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Neu-Isenburg

- Altenpflegeheim Am Erlenbach
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

- Altenpflegeheim An den Platanen
 - Stationäre Pflege

- Haus An der Königsheide
 - Wohngruppen für Menschen mit Demenz
 - Stationäre Pflege

Obertshausen

- Haus Jona
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Pfungstadt

- Altenpflegeheim Pfungstadt
 - Stationäre Pflege

Rodgau

- Hospiz Am Wasserturm

Rüsselsheim

- Martin-Niemöller-Haus
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Seeheim

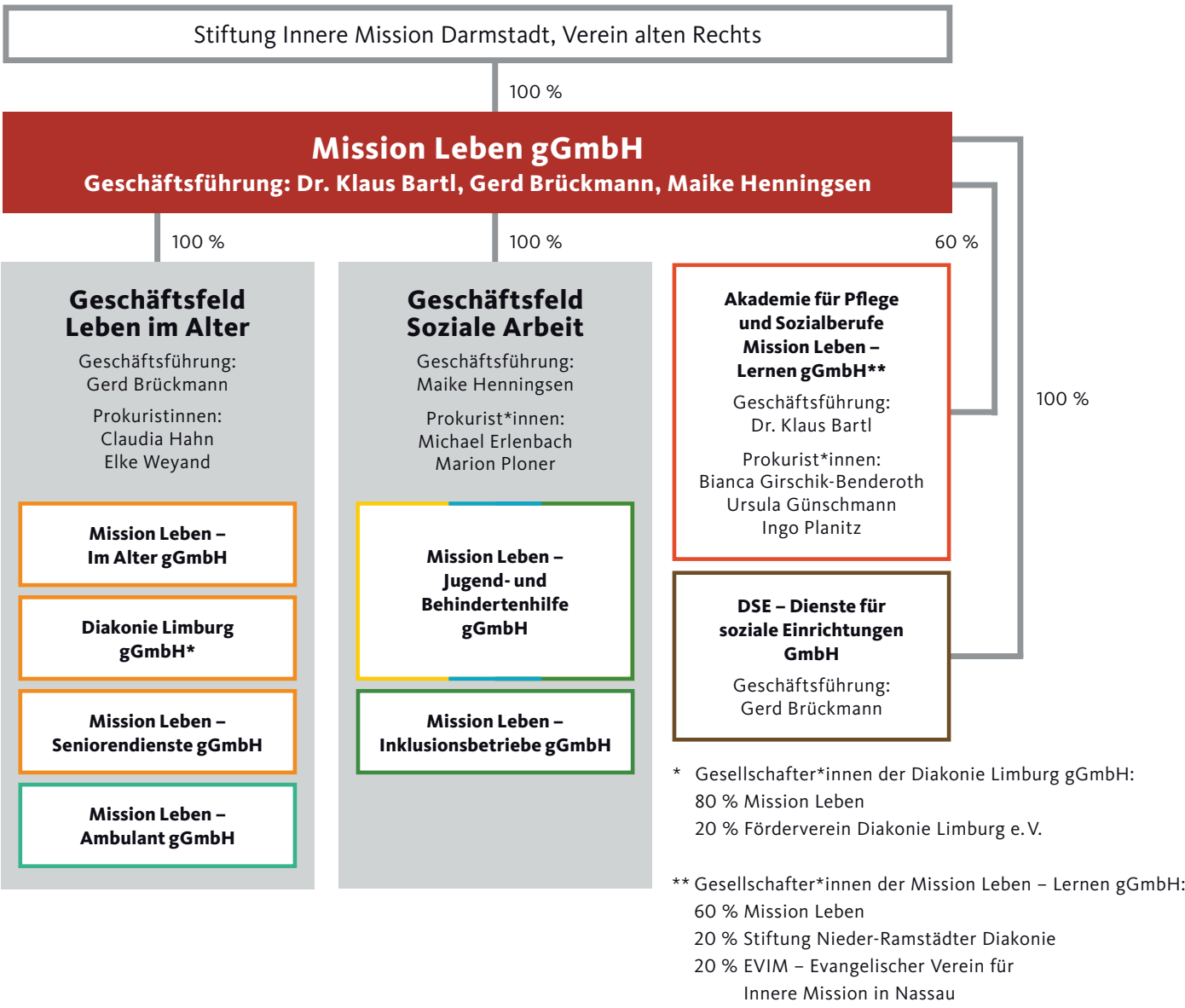
- Altenzentrum Seeheim
 - Stationäre Pflege

Wiesbaden

- Akademie für Pflege- und Sozialberufe
 - Pflegeschule Wiesbaden

alle Angaben: Stand 1. Juni 2021

GESELLSCHAFTSRECHTLICHE STRUKTUR



Schützen und Beziehungspflege ermöglichen

Kein anderer Geschäftsbereich der Mission Leben war von der Pandemie so betroffen wie der, in dem unsere Angebote für Senior*innen gebündelt sind. Denn sie zählen zu den am stärksten gefährdeten Gruppen. Unsere Mitarbeitenden haben sich in diesen Monaten über alle Maßen für die ihnen anvertrauten Menschen engagiert und sind oft selbst an ihre Grenzen gekommen. Wir sind dankbar für ihre außerordentliche Leistung, ihr Verantwortungsbewusstsein und Empathie.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Der Schutz der Senior*innen stand 2020 im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Beschaffung von Schutzausrüstung und Hygienemitteln, was vor allem zu Beginn der Pandemie schwierig war, die tägliche Informationsbeschaffung aus dem RKI, von Regelungen der Aufsichtsbehörden etc. haben wir zentral organisiert. Diese Vorgehensweise hat sich sehr bewährt, sodass die Zahl der von Covid-19 betroffenen Menschen in Grenzen gehalten werden konnte.

Stationäre Pflege

Schutz, Betreuung und Beziehungspflege

Unsere Teams haben 2020 Außerordentliches geleistet. Schutzkonzepte wurden innerhalb kürzester Zeit sorgfältig entworfen und umgesetzt. Mit vielen kreativen Ideen ermöglichten die Mitarbeitenden den Senior*innen, in der Zeit des Betretungsverbots und der Kontaktbeschränkung ihre Beziehungen zu pflegen: Videotelefonie, überdachte Besuchsecken im Außenbereich, „Fenstergespräche“ etc. sind so entstanden. Da zahlreiche Gruppenangebote wie Singen oder Turnen nicht mehr stattfinden durften, sorgten sie auf neue Weise für Abwechslung, Freude und Anregung: Gartenkonzerte, Zirkusaufführungen, Freilicht-Gottesdienste und vieles mehr. Es gab mehr individuelle Betreuung und Beschäftigung in Kleingruppen. Sofern noch nicht vorhanden, ermöglichte Mission Leben in allen Häusern WLAN und schaffte Tablets an, weitere Tablets erhielten wir als Spenden vom Land Hessen. Mitarbeitende unterstützten die Senior*innen bei Videotelefonaten, bei der Bedienung der Geräte und Nutzung des Internets, in einigen Einrichtungen haben sich feste Tablet-Gruppen etabliert. Die neuen technischen Möglichkeiten zur Kontaktpflege beurteilen die Bewohner*innen ausnahmslos positiv – sie erleichtern das Pflegen von Beziehungen auch weit entfernt lebender Zugehöriger.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gab es in nahezu allen Pflegeeinrichtungen Covid-19-Ausbrüche und darauf zurückzuführende Sterbefälle. Auch Mitarbeitende erkrankten, weshalb wir verstärkt auf Leasingpersonal zurückgreifen mussten. Ende Dezember 2020 begannen die Impfungen durch mobile



In vielen Einrichtungen pflanzte der Sozialdienst mit Bewohner*innen Gemüse, Blumen und Kräuter an.

Teams in unseren stationären Einrichtungen. Fast alle Bewohner*innen hatten im frühen Frühjahr einen vollständigen Impfschutz, bei den Mitarbeitenden ist die Mehrheit gegen Covid-19 geimpft. Trotz der Belastungen durch die Pandemie haben wir auch im Jahr 2020 neue Projekte und Vorhaben gestartet.

Höchst i. Odw.: Haus Am See eröffnet

Im Juli 2020 haben wir plangemäß das Haus Am See als unser 17. Altenpflegeheim eröffnet. Der Neubau in idyllischer Lage bietet 50 stationäre Pflegeplätze. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, die großes Interesse am Projekt hatte, ist hervorragend.

Obertshausen: Sanierung abgeschlossen

Im Haus Jona haben wir 2020 ein großes Sanierungsprojekt mit einem Investitionsvolumen von 3,25 Mio. Euro abgeschlossen. Dabei wurden die Küche und das Mittelgebäude der Einrichtung umfassend erneuert und auf den neuesten technischen Standard gebracht.

Neu-Isenburg und Obertshausen: ACP kommt an

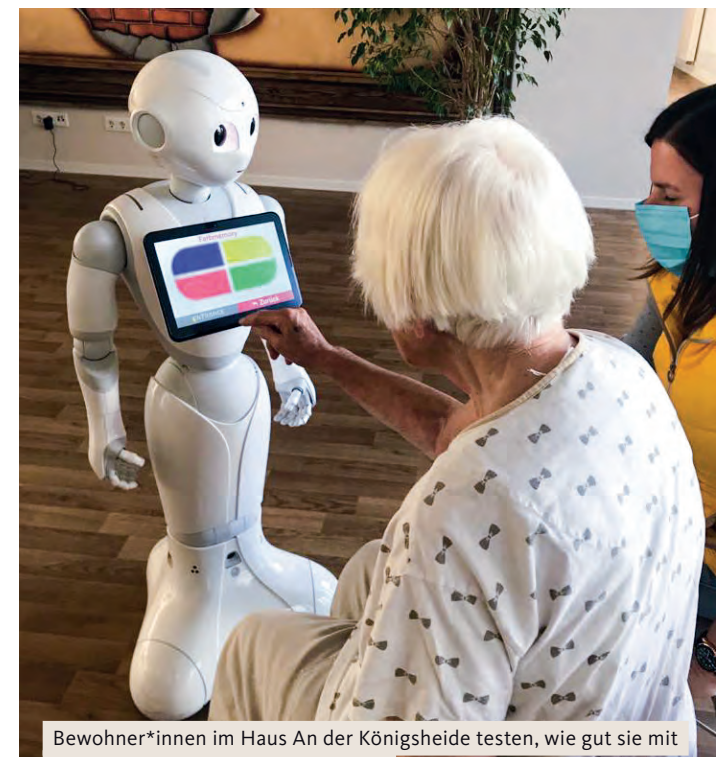
Unser neues Angebot zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (ACP: Advanced Care Planning) etablierte sich 2020. Bewohner*innen fragen mittlerweile aktiv nach, das Thema erhielt durch die Pandemie zusätzliche Bedeutung. Knapp 40 Bewohner*innen nutzten das Beratungsangebot, auch wenn Beratungsgespräche unter Pandemiebedingungen schwieriger sind. Wir planen, ACP im laufenden Jahr auszubauen.

Generalistische Pflegeausbildung gestartet

42 Azubis machen seit Oktober 2020 bei uns die neue, generalistische Pflegeausbildung. Sie ist anspruchsvoll, die Anforderungen entsprechen dem DQR-6-Niveau (Deutscher Qualitätsrahmen), d. h. dem Bachelor. Unsere Zusammenarbeit mit unserer Akademie und akribische Vorarbeit bewähren sich: Wir arbeiten mit sehr vielen Kooperationspartner*innen für die praktische Ausbildung zusammen und stellen den Azubis neben den Praxisanleiter*innen zusätzliche Praxisbetreuer*innen an die Seite. Da der organisatorische Aufwand hoch ist, haben wir Anfang dieses Jahres testweise in einer Region eine Koordinatorin für den Ausbildungsverbund installiert.

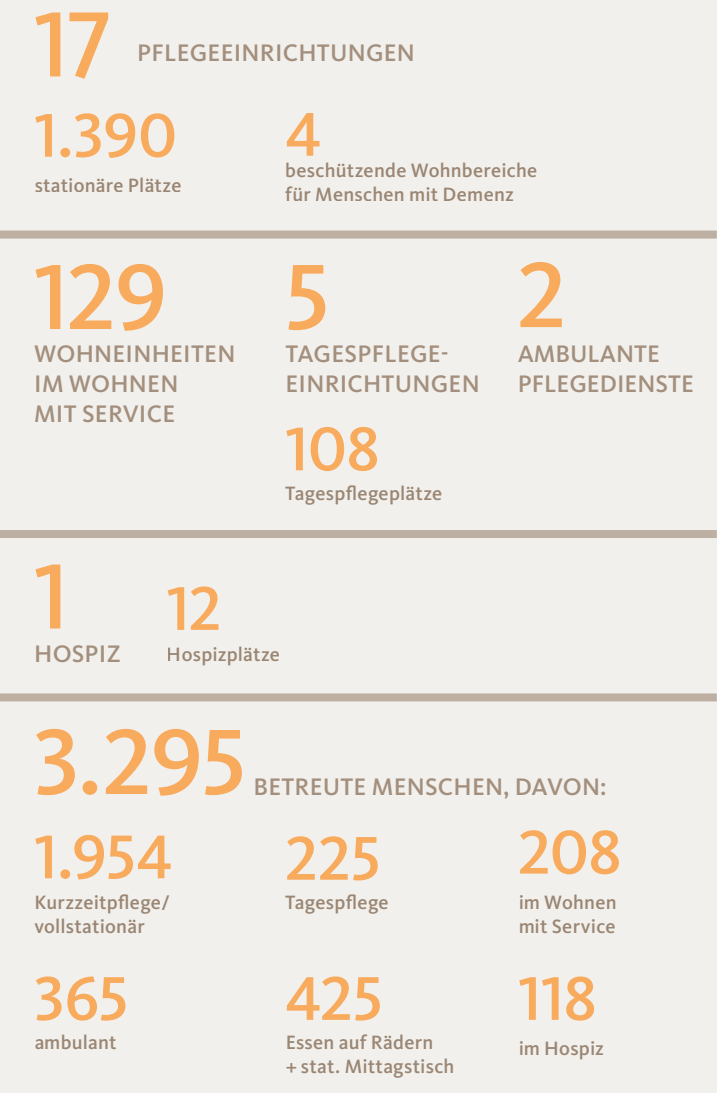
Weniger Neueinzüge

Die Pandemie reduziert die Auslastung in der stationären Pflege. Es gibt weniger Neueinzüge, was sowohl auf die Quarantänemaßnahmen beim Einzug wie auch die Angst vor einer Ansteckung im Pflegeheim zurückzuführen ist. Als weiterer Grund ist die angespanntere wirtschaftliche Lage in den Familien zu vermuten, wodurch ein Einzug ins Pflegeheim hinausgezögert wird. Durch den Pflegerettungsschirm konnten Corona-bedingte Mehraufwände für Personal, Schutzmaßnahmen u. a. kompensiert werden.



Bewohner*innen im Haus An der Königsheide testen, wie gut sie mit dem Roboter Pepper spielen können.

WOHNEN UND PFLEGEN IM ALTER IN ZAHLEN 2020



Tagespflege

Durch die Pandemie mussten die Tagespflegeeinrichtungen 2020 mehrere Monate schließen, was bei der Mehrzahl der Tagesgäste zu einem spürbaren Abbau ihrer Fähigkeiten führte. Bei der Wiedereröffnung konnte nur ein Teil der früheren Tagesgäste aufgenommen werden, weil die Gruppen aufgrund der notwendigen Abstands- und Hygieneregeln deutlich verkleinert wurden. Zu unserem großen Bedauern konnten wir dabei ausgerechnet jene Tagesgäste nicht berücksichtigen, die dieses Angebot am dringendsten gebraucht hätten, um ihre Fähigkeiten so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Dabei handelte es sich um Personen, die in der Regel aufgrund fortgeschrittener Demenz, die gängigen Schutzmaßnahmen wie Maskentragen und Abstandregel nicht tolerierten.

Wohnen mit Service

Alzey: Wohnen mit Service

Im Haus Michael haben wir in einem ersten Schritt sieben Wohnungen mit Service fertiggestellt. Das Interesse war hoch, die Wohnungen waren in kürzester Zeit vermietet. Zwei weitere Wohnungen werden nach dem Ende der Bauphase zusätzlich zur Verfügung stehen.

Ambulante Pflege

Die Teams unserer beiden ambulanten Pflegedienste haben 2020 mit sehr hohem Engagement die ambulante Betreuung und Versorgung der Patient*innen und Klient*innen unter den Pandemieherausforderungen gewährleistet. Zu den notwendigen Hygienemaßnahmen fanden intensive Gespräche mit den Klient*innen und ihren Angehörigen in der Häuslichkeit statt.

DAS HABEN WIR VOR:

Änderung in der Geschäftsführung

Nach mehr als vier Jahren Geschäftsführung der Mission Leben – Im Alter wird Gerd Brückmann diese Position abgeben und sich ganz auf den Verantwortungsbereich Geschäftsführung des Konzerns Mission Leben mit dem Schwerpunkt Finanzen bzw. Vorstand Stiftung Innere Mission Darmstadt konzentrieren. Ab dem 1. September dieses Jahres wird Elke Weyand, bisher Prokuristin der Mission Leben – Im Alter, die Geschäftsführung übernehmen.

Angebote weiter entwickeln

Unser Angebot entwickeln wir ständig weiter und bleiben dabei flexibel. So werden wir auch die Ergebnisse der Pflegeversicherungreform angemessen berücksichtigen können, die in den nächsten Monaten erwartet werden. Neue Angebote für den Arbeitsbereich Senior*innen, die wir gerade formulieren, werden sich aber vor allem auch an den Wünschen und Bedürfnissen von Menschen in der dritten Lebensphase wie auch von Kommunen orientieren, die wir aus vielen Gesprächen und Begegnungen kennen. Schon jetzt können wir deshalb sagen, dass Quartiersarbeit dabei eine wesentliche Rolle spielen wird.

Höchst i. Odw.: Tagespflege kommt

Als Ergänzung zum stationären Pflegeheim entstehen eine Tagespflegeeinrichtung für Senior*innen sowie mehrere Wohnungen mit Service. Der Baufortschritt der Tagespflegeeinrichtung verläuft nach Plan, wir rechnen damit, sie Ende des Jahres zu eröffnen. Mission Leben wird außerdem die Serviceleistungen für sieben Wohnungen mit Service übernehmen, die derzeit von einem Investor gebaut werden.



2020 war das Jahr der wunderbaren Gartenkonzerte in allen stationären Pflegeeinrichtungen, hier mit Musiker*innen des Landespolizeiorchesters im Haus Tabea in Alzey.



Zunehmend nutzen Bewohner*innen unsere Tablets zur Kontaktpflege, in Seeheim hat der Sozialdienst sogar eine offene Tablet-Gruppe gegründet.

Weitere Projekte

Auch an anderen Standorten prüfen und planen wir neue Angebote. Dabei ist für uns der Quartiersgedanke zentral: Wir möchten abgestufte Lösungen schaffen, die Senior*innen je nach Bedarf flexibel wählen können und die sie an ihrem Lebensmittelpunkt belassen. Diesen Grundsatz begrüßen viele Kommunen. In Alzey gehen die Planungen für neue Angebote im Haus Michael weiter: Bautechnische Prüfungen hatten 2020 unsere ursprünglichen Pläne durchkreuzt. Unser Grundstück in attraktiver Lage am Alzeier Schloss bietet uns verschiedene Möglichkeiten; sie werden derzeit evaluiert.

Investition in die Ausbildung

Das Interesse an der neuen generalistischen Ausbildung zur Pflegefachkraft hält an: Im April 2021 sind neue Azubis in unseren Einrichtungen gestartet, für den Herbst gibt es erfreulich viele Interessent*innen. Ob es zu einem Ausbildungsvertrag kommt, ist inzwischen von der Bereitschaft der Kooperationspartner*innen abhängig, junge Menschen auszubilden. Denn auch die Anforderungen an die praktische Ausbildung sind deutlich gestiegen. Gemeinsam mit unserer Akademie engagieren wir uns unverändert mit Hochdruck für eine gute Ausbildung bei uns – gute Pflege braucht exzellent ausgebildete Menschen!

Hospizarbeit

Schon 118 Menschen begleitet

Das Hospiz Am Wasserturm in Rodgau wurde Ende Februar 2020 feierlich eröffnet. Entstanden ist es durch das große Engagement der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, die es initiiert, finanziert und gebaut hat. Sie ist auch weiterhin unsere engste Kooperationspartnerin dieser Einrichtung zur Förderung der Hospizarbeit und finanziellen Unterstützung der Betriebskosten durch Spenden. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar, denn der Aufenthalt in einem stationären Hospiz wird von der Krankenkasse nicht voll finanziert, als Trägerin der Einrichtung müssen wir fünf Prozent des verhandelten Pflegesatzes selbst tragen.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

118 Menschen begleitet

Am 1. März nahm Mission Leben den Betrieb auf. Im vergangenen Jahr hat unser Team 118 Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleitet. Dabei hat die Selbstbestimmung jedes Gastes Priorität: Seine Wünsche bestimmen den Tagesablauf; das umfasst Körperpflege, Mahlzeiten oder Schlafrythmus.

Alle Mahlzeiten kochen wir täglich frisch und stellen uns auf die Wünsche der Gäste ein. Häufig beginnen auch Gäste, die zuvor das Essen eingestellt haben, bei uns wieder Kleinigkeiten zu genießen und sich an dem schön dekorierten Teller zu erfreuen.

Ausstattung und Rituale

Wir haben das Haus mit Leben erfüllt, Gruppenräume werden intensiv genutzt, das Pflegebad erfreut sich großer Beliebtheit. Der Garten wurde mit Bäumen, Blühstreifen und großen Findlingen ansprechend gestaltet. Wir haben verschiedene Rituale entwickelt, die Hospizgästen wie ihren Zugehörigen gut tun. In zwei Feiern haben wir unseren verstorbenen Hospizgästen gedacht.



Alle Hospizgäste können von ihrem Zimmer aus den Garten direkt betreten.

Betreuung und Seelsorge

Wir arbeiten eng mit Ärzt*innen, Hospizbegleitungen, Seelsorgenden und Therapeut*innen zusammen. Auf Wunsch besucht unsere Seelsorgerin die Gäste oder auch der eigene Priester der Gemeinde. Einmal die Woche kommt die Musiktherapeutin, und ab und zu schauen unsere Therapiehunde vorbei. Ehrenamtliche aus den Hospizgruppen kommen zu Besuch, lesen vor, gehen mit Hospizgästen spazieren oder sitzen einfach nur still am Bett. Fünf Ärzt*innen aus der Umgebung sorgen für die medizinische Betreuung.

Hospizarbeit in der Pandemie

Durch Corona konnten wir die Hospizarbeit nicht so offen gestalten, wie wir uns das gewünscht haben. Dennoch haben wir kreative Möglichkeiten gefunden, Besuche und Abschiede zu gestalten. Mitarbeitende, Hospizgäste und Therapeut*innen werden zweimal pro Woche getestet, außerdem hat das Team sich impfen lassen.

Engagement und Würdigung

Unsere Arbeit wird gewürdigt und anerkannt. Das sehen wir an dem großen Engagement vieler Menschen: Liebevoll gemalte Engelsteine durch Gude Steine Rodgau oder das von den Freunden des Wasserturms gespendetes Kräuter-Hochbeet. Die Reaktionen von Zugehörigen zeigt uns, dass wir vieles richtig machen: „Wir sind so froh, dass wir die letzten Tage hier verbringen durften. Es war ein Geschenk!“, oder auch: „Sie leisten am Ende eines Lebens eine Arbeit, die letztendlich nicht vom Erfolg der Heilung gekrönt werden kann, aber doch so wichtig ist, weil sie das wichtigste Element der ärztlichen und pflegerischen Tätigkeiten erfordert: Humanität!“

DAS HABEN WIR VOR:

Sobald es die Pandemielage ermöglicht, wollen wir unser Haus weiter öffnen, um Hospizarbeit zu leben. Wir planen, unsere Beschäftigungsangebote auszubauen, auch ein Therapiebegleithund wird das Team hierbei unterstützen. Außerdem möchten wir unser Team mit weiteren Pflegefachkräften aufstocken.

HOSPIZ STIFTUNG

Die Krankenkassen übernehmen 95 % der Pflegekosten im Hospiz. Deshalb müssen die restlichen 5 % der Kosten über Spenden finanziert werden. Die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau hat den Bau des Hospizes komplett aus Spenden finanziert und ist auch für die laufende Finanzierung auf Spenden angewiesen.



Wenn Sie für das Hospiz spenden möchten:
Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN: DE49 5065 2124 0001 1329 76

Die Pandemie – eine Herausforderung für die Aumühle

Die Pandemie mit ihren Lockdowns stellte für die Klient*innen und Mitarbeitenden eine große Herausforderung dar. Durch den Wegfall der gewohnten Tagesstruktur, bedingt durch die teilweise Schließung der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), sowie Einschränkung von Freizeitaktivitäten und Besuchen bei Angehörigen, musste Gewohntes sehr kreativ kompensiert werden. Durch diese Beschränkungen stellten sich aber auch positive Effekte ein: Klient*innen entwickelten neue Kompetenzen, wir haben Arbeitsabläufe in der Werkstatt verändert, und bei Bildung und Sport gibt es jetzt Online-Angebote.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Aumühle – Wohnen

Mehr Betreuungsangebote

Die Schutzmaßnahmen in der Pandemie änderten den Alltag für alle Menschen in der Aumühle: Die Mitarbeitenden kreierten sehr fantasievoll neue Betreuungsangebote, führten Bewegungsangebote in Kleingruppen auf der Wiese durch und gestalteten christliche Feste in kleinem Rahmen wohnbereichsintern. Einkaufen und Kochen wurde intensiv von den Mitarbeitenden übernommen. Die Disziplin der Klient*innen, sich an die AHA-Regeln und die Kontaktbeschränkungen zu halten, war und ist beispielhaft. Bislang sind nur wenige an Covid-19 erkrankt, die Verläufe waren – glücklicherweise – sehr mild.

Schulung zu digitalen Medien

In der Pandemie hat das Interesse der Klient*innen an digitalen Medien deutlich zugenommen: Sie nutzten das Internet häufiger als zuvor und entdeckten die Videotelefonie. Damit alle diese Möglichkeit hatten, haben wir entsprechend viele Endgeräte angeschafft, weitere zehn Tablets erhielten wir vom Land Hessen. Unsere Mitarbeitenden schulten intensiv den individuellen Umgang mit den neuen Geräten und den daraus resultierenden Möglichkeiten.

Ausbau des Ambulant Betreuten Wohnens

Auch im Jahr 2020 wuchs die Zahl der Klient*innen, die ambulant begleitet und unterstützt wurden. Einige kamen direkt aus dem Elternhaus, andere sind von der Aumühle in ihre eigene Wohnung gezogen.

Aumühle – Arbeit

Systemrelevante Werkstattbereiche weiterbetrieben

Zwischen März und Juni 2020 durften rund 200 Beschäftigte laut Verordnung nicht mehr in der Werkstatt arbeiten. Das war für viele sehr schwierig zu ertragen, weil die Arbeit ihren Alltag strukturiert und ihr Selbstwertgefühl stärkt.

In den systemrelevanten Werkstattbereichen Wäscherei und Besteckwicklung, die Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser versorgen, haben Mitarbeitende, die nicht im Wohnbereich die Betreuung gewährleisteten, den Betrieb aufrechterhalten. Dadurch wurde nochmals sehr deutlich, was die Beschäftigten der Aumühle leisten und wie wertvoll ihre Mitarbeit ist.

Die Gärtnerei konnte geöffnet bleiben und erfreute sich mithilfe eines besonderen Hygiene- und Schutzkonzepts einer regen Nachfrage. Die neuen Angebote Garten- und Landschaftsbau sowie Grabpflege werden immer mehr nachgefragt.

Schutz vs. Inklusion

Die Beschäftigten nahmen die Ungerechtigkeit, von der Arbeit ausgeschlossen zu werden, während andere ihre Tätigkeit übernahmen, sehr deutlich wahr und äußerten sich entsprechend. Das verständliche Bedürfnis, Menschen mit Behinderung zu schützen, konterkarierte in der Pandemie die Bemühungen, sie am Arbeitsleben teilhaben zu lassen.

Arbeitsprozesse neu organisiert

Nachdem Arbeit in der Werkstatt wieder für die Beschäftigten möglich war, sorgten wir mit vielen Maßnahmen für sicheres Arbeiten: Wir schulten intensiv zu den AHA-Regeln, installierten Schutzwände und stellten die Arbeitsgruppen so auf und organisierten sie neu, dass Infektionsketten gering sind und schnell nachvollzogen werden können. Auch neue Pausenregelungen und Begegnungszeiten wurden eingeführt, was zu einigem Unmut führte, während alle anderen Regelungen gut akzeptiert wurden.



Das großzügige Gelände der Aumühle war in der Pandemie ein großer Vorteil.

Umsätze trotz Einbußen befriedigend

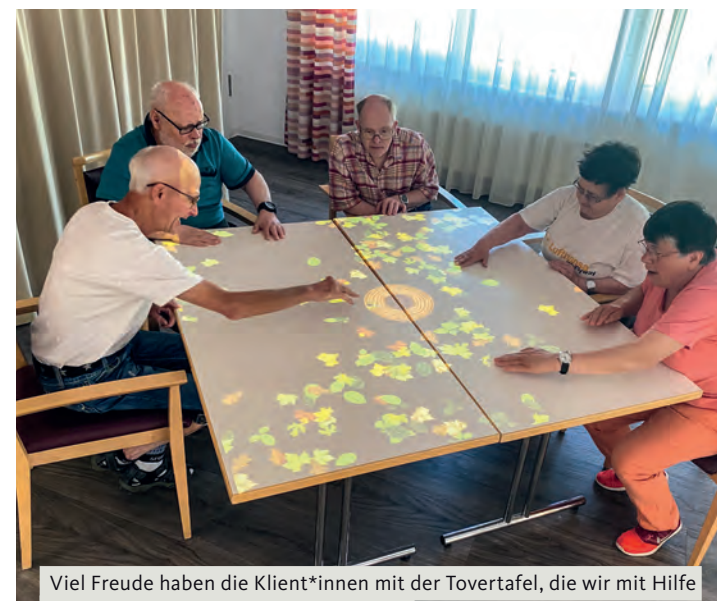
In der Pandemie stiegen die Kosten durch den Kauf von Schutzmaterial deutlich an. Parallel mussten beide Cafés sowie mehrere Werkstattbereiche zeitweise schließen. Auch die externen Arbeitsgruppen konnten durch die Schulschließungen nicht mehr in der Essensversorgung eingesetzt werden. Corona bedingt konnten wir außerdem weniger junge Menschen im Berufsbildungsbereich aufnehmen. Alles in allem sind wir dennoch gut durch die Zeit gekommen.



Die Arbeit in der WfbM ist für unsere Beschäftigten wichtig.



2020 haben wir in Darmstadt eine Zweitwerkstatt eröffnet.



Viel Freude haben die Klient*innen mit der Tovertafel, die wir mit Hilfe von Spenden 2020 erwerben konnten.

DAS HABEN WIR VOR:

Wochenplanung neu denken

Viele der sehr zahlreichen und ambitionierten Freizeitangebote mussten in der Pandemie entfallen. Da ein Großteil dieser Angebote gar nicht vermisst wurde – im Gegensatz zu Stadtbummel, Cafébesuch oder Einkaufen – muss nun deutlich überprüft werden, welche Wünsche Klient*innen an ihre Freizeitgestaltung haben.

Neubau der Tagesförderstätte

Die Vorbereitungen für den Bau einer Tagesförderstätte mit 24 Plätzen sind getroffen, der Bauantrag ist gestellt. Wir hoffen, dass wir noch in diesem Jahr mit dem Bau starten können. In der Tagesförderstätte werden Menschen mit schwerster und mehrfacher Behinderung tagsüber betreut, die (noch) keiner Beschäftigung in der Werkstatt nachkommen können.

Mehr digitale Bildungsangebote

In der WfbM werden wir mehr digitale Angebote – etwa zu Schulungen – entwickeln. Da nicht alle Beschäftigten zu Hause über die nötigen technischen Voraussetzungen verfügen, müssen Lösungen gefunden werden, die bei allen gut funktionieren.

Umsetzung des BTHG

Nach wie vor ist die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) mit hohem Aufwand verbunden. Angebote müssen angepasst, Vergütungssysteme umgestellt und Mitarbeitende geschult werden.

HILFEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN ZAHLEN 2020



Bedarf an Sozialpädagogischer Familienhilfe steigt

Neben der Pandemie prägte der Leitungswechsel in unserer großen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Butzbach das Jahr 2020. Wir haben Martina Schneider, eine langjährig erfahrene Fachfrau aus dem Jugendamt, für diese wichtige Aufgabe gewinnen können. Die Folge war ein Energieschub – der Blick von außen ist hilfreich, und in der Pandemie zeigte sich das kreative Potenzial aller Teams.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Qualitätsmanagement und kollegiale Unterstützung

Anfang 2021 haben wir in der Kinder- und Jugendhilfe eine Stelle für Qualitätsmanagement (QM) installiert. Außerdem kümmert sich eine Bildungsreferentin um Schulung und Unterstützung von Mitarbeitenden. Dabei geht es sowohl um Arbeitsabläufe bei verschiedenen Verfahren (Meldung von Kindeswohlgefährdungen etc.) als auch um den Umgang mit Krisen und belastenden Ereignissen.

Mehr Spenden

In der Pandemie spendeten Privatpersonen, Firmen und Vereine mehr als je zuvor. Wir sind sehr dankbar dafür. In Butzbach haben wir 2020 zwei Wohnungen aus privater Hand geschenkt bekommen, die wir saniert haben und jetzt für das betreute Wohnen nutzen wollen.



Wickelkurs für's Team in der Inobhutnahme in Gedern

Wetteraukreis

Wohngruppen sind stabil

Die stationären Wohngruppen in Butzbach sind stabil und ausgelastet. Die Fluktuation hat sich 2020 verringert, was wir auf die Pandemie zurückführen.

Die in Butzbach stationär und teilstationär betreuten Kinder profitierten in der Pandemie sowohl von unserem großzügigen Außengelände wie auch vom familienähnlichen Zusammenleben in den Wohn- und Tagesgruppen. Das Homeschooling war für die Mitarbeitenden herausfordernd, für die Kinder wirkte sich die bedarfsgerechte Beschulung teilweise aber auch positiv aus, genauso wie die erzwungene Entschleunigung durch den Wegfall von schulischen und anderen externen Terminen. Dennoch ist die Situation für alle belastend.

Inobhutnahmen: auf Einbruch folgt Anstieg

In Butzbach wie in Gedern ist die Zahl der Inobhutnahmen im Sommer 2020 eingebrochen. Auch hier vermuten wir, dass die Ursachen in der Pandemie mit Lockdown, geschlossenen Kitas und Schulen liegen. Gegen Jahresende stieg die Nachfrage wieder deutlich an, mittlerweile ist sie auf altem Niveau stabil.

Tagesgruppen und SPFH stark nachgefragt

Unsere Tagesgruppe in Butzbach wird intensiv nachgefragt, vor allem für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung. Bei unserem geplanten Neubau für die Tagesgruppe werden wir deshalb mehr Plätze einplanen.

Unsere Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) wird in familiären Krisenfällen regelmäßig angefordert, in Gedern wollen wir sie weiter ausbauen. Unsere neue Dienstleistung Ambulantes Sozialpädagogisches Clearing im Wetteraukreis kommt gut an; nach einem Jahr bewerten wir sie als sinnvolle Ergänzung unserer Angebote.

Pferdegestützte Intervention hat begonnen

Das neue Angebot pferdegestützte Intervention ist gut vorangekommen; wir betreuen schon erste Klient*innen. 2020 haben wir weiteres Gelände gepachtet und versorgen außer unseren eigenen fünf Pferden noch vier weitere. Ein Roundpen, also ein runder, eingezäunter Platz, ist geplant und die Baugenehmigung erteilt. Wir planen die Fertigstellung im Lauf dieses Jahres.

Jugendhilfe Südhessen

Weniger betreutes Wohnen, mehr SPFH

Der Bedarf nach betreutem Wohnen in Südhessen sinkt, der 2015/16 durch die Flüchtlingskrise stark gestiegen war. Sehr gut nachgefragt wird dagegen die SPFH im Kreis Offenbach. Hier werden wir unser Team deutlich verstärken und weitere ambulante Angebote aufnehmen.

Schulbegleitung ausgebaut

Anfang 2020 hat die Jugendhilfe Südhessen auf Anfrage des Jugendamts im Kreis Offenbach Schulbegleitung als neue Leistung aufgebaut. Hierbei betreuen unsere Teilhabeassistent*innen Kinder mit seelischer Behinderung beim Schulbesuch. Der Bedarf ist durch die Inklusionsbestrebungen und das Bundesteilhabegesetz (BTHG) groß – trotz der Pandemie haben wir das Team verstärkt. Die Nachfrage hält auch 2021 an.

DAS HABEN WIR VOR:

Medienpädagogisches Konzept umsetzen

Unabhängig von der Pandemie nutzen unsere jungen Klient*innen gerne und häufig soziale Medien und das Internet. Das schon länger geplante medienpädagogische Projekt haben wir 2020 mit externer Unterstützung ausgearbeitet. Sobald das Infektionsgeschehen Treffen in Präsenz zulässt, kommt die Auftaktveranstaltung. Als Umsetzungszeitraum gehen wir von 18 Monaten aus.

Butzbach: Neubau und Förderverein

Die Planungen für den Neubau unserer Tagesgruppen in Butzbach mit 16 Plätzen läuft auf Hochtouren; nach aktuellem Stand soll die Baumaßnahme bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

Um Spenden für verschiedene Projekte einzuwerben, zum Beispiel den Ausbau unseres Geländes zu einem attraktiven Freizeitangebot, das auch Kinder und Jugendliche aus der Umgebung nutzen können, möchten mehrere Mitarbeitende einen Förderverein gründen. Das Engagement des Teams und die Lust zum Mitgestalten sind groß.

Gedern: Zusatzmodul für Inobhutnahme

Mehrfach haben wir 2020 und in diesem Jahr auf Anfrage des Jugendamts in der Inobhutnahme Gedern Kleinstkinder mit ihren Müttern aufgenommen. Die Erfahrungen sind sehr gut, weshalb diese Leistung in den Regelkatalog aufgenommen werden soll.



Kürbisfest 2020 im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden in Butzbach

HILFEN FÜR KINDER & JUGENDLICHE IN ZAHLEN 2020

129 FAMILIEN IN DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN FAMILIENHILFE

2 FAMILIEN IM AMBULANTEN SOZIALPÄDAGOGISCHEN CLEARING

32 JUGENDLICHE IM BETREUTEN WOHNEN

23 KINDER IN DER TAGESGRUPPE

18 JUGENDLICHE IN VERSELBSTSTÄNDIGUNGSGRUPPEN

122 KINDER UND JUGENDLICHE IN DER INOBHUTNAHME

58 STATIONÄR BETREUTE KINDER UND JUGENDLICHE/HEIMERZIEHUNG

14 KINDER MIT SCHULBEGLEITUNG

Wir prüfen unsere Sichtweisen und Angebote

Wir passen unsere Angebote an den jeweiligen Hilfebedarf an und reflektieren zunehmend unsere Haltung gegenüber den Klient*innen. Die Pandemie hat unsere Arbeit verändert – vieles ist erschwert, aber an manchen wenigen Stellen auch unbürokratischer geworden.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Starke Teams

Unsere sechs Einrichtungen laufen stabil. Das liegt auch an den gut eingespielten Teams. In der Pandemie erarbeiten sie tragfähige Lösungen, die trotz der Schutzmaßnahmen die Unterstützung der Klient*innen sicherstellen. Die Zusammenarbeit mit der Mitarbeitendenvertretung lief hervorragend. Auch eine mehrmonatige Vakanz in der Einrichtungsleitung im Wendepunkt konnte sehr gut überbrückt werden. Eine neue Leiterin haben wir Ende 2020 gewinnen können; sie hat sich in extrem kurzer Zeit eingearbeitet.



Schüler*innen der Sankt-Lioba-Schule spenden Nikolaustüten an das Karl-Wagner-Haus. Besonders schön: die persönlich geschriebenen Karten. Eine Reihe von Schüler*innen hat ihr Schulpraktikum in der Friedberger Einrichtung absolviert.

Regularien hinterfragt

Das im Bereich der Eingliederungshilfe eingeführte Bundes-teilhabe-gesetz (BTHG) beeinflusst auch unsere Arbeit: Teilhabe, Selbstbestimmung und Beteiligung gewinnen an Bedeutung. In einer Klausur haben wir uns deshalb mit unserer Haltung gegenüber Klient*innen beschäftigt und eigene Sichtweisen überprüft. Parallel haben wir in einer Einrichtung Workshops zu diesem Thema durchgeführt und u. a. bestehende Regularien kritisch hinterfragt. Das war sehr hilfreich und hat zu verschiedenen organisatorischen Veränderungen geführt. Wichtiger aber ist, dass nun eine Auseinandersetzung mit diesem Thema angestoßen wurde, die unseren Umgang mit den Klient*innen verändert. Wir werden die begonnene Diskussion in weiteren Workshops fortsetzen.

Nachfrage differenziert je nach Standort

Klient*innen fragen je nach Standort Hilfeangebote unterschiedlich nach: Im ländlich geprägten Friedberg sinkt die Nachfrage im Wohnheim, die präventive Arbeit unserer Beratungsstelle zur Verhinderung von Wohnungsverlust nimmt zu. In Mainz sind die Wohnheimplätze dagegen permanent ausgebucht. Durch Corona hat sich jedoch hier der Wohnungsmarkt etwas entspannt – viele Student*innen haben wegen des Online-Unterrichts ihre Wohnungen aufgegeben. Dies vergrößert die kleine Chance unserer Klient*innen, eigenen Wohnraum zu finden.

Friedberg und Gießen: Bedarf nach unterstützter Eigenständigkeit

Das Karl-Wagner-Haus in Friedberg steht vor großen Veränderungen: Statt einer „Vollversorgung“ brauchen unsere Klient*innen eine auf die individuellen Fähigkeiten und Bedarfe zugeschnittene Unterstützung. Deshalb haben wir Anfang 2021

HILFEN FÜR MENSCHEN IN SOZIALEN NOTLAGEN IN ZAHLEN 2020

2.083 AMBULANT BETREUTE MENSCHEN
(Straßensozialarbeit, Tagesaufenthalt und Beratung, psychosoziale Hilfen)

425 MENSCHEN IN DER HERBERGE

68 MENSCHEN IM BETREUTEN WOHNEN

158 MENSCHEN IM WOHNHEIM, DAVON **+6** Kinder
18 in dezentralen stationären Wohnungen



Zum Tag der Wohnungslosen gestalteten der Graffiti-Künstler Leif Möller und seine Kollegin ehrenamtlich die Wand des Mainzer Tagesaufenthalts. Die Farben spendete der Verein »Mainz 05 hilft«.

die Plätze im Wohnheim auf 35 verringert, mehr Selbstversorgung ermöglicht und die Platzzahl im dezentralen Wohnen von vier auf zehn erhöht. Konsequenterweise werden im geplanten Neubau Einzelappartements mit eigener Küche und Nasszelle entstehen. Eine Großküche ist nicht mehr geplant. Klient*innen, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu versorgen, sollen dennoch entsprechende Leistungen zur Verfügung gestellt werden. Zunehmend leben Klient*innen in eigenen Wohnungen, Anfang 2021 wurden deshalb auch die Plätze des Betreuten Wohnens von 16 auf 20 erhöht.

In Gießen, wo wir die Oase, eine Einrichtung für Frauen, betreiben, haben wir zwei Wohnungen zur Einführung des dezentralen stationären Wohnens anmieten können. Dies entlastet die räumliche Situation im „Stammhaus“, sodass wir allen Bewohnerinnen Einzelzimmer zur Verfügung stellen können.

Corona: Schutz, ehrenamtliche Hilfe und Vereinfachungen

Seit März 2020 haben wir umfassende Schutzmaßnahmen umgesetzt. Die Klient*innen im Betreuten Wohnen haben wir intensiv telefonisch betreut. Das ist extrem wichtig, denn viele von ihnen sind alleinstehend und psychisch erkrankt. Beratungen fanden vor allem im Außenbereich statt. Klient*innen haben wir im Hinblick auf Hygiene sensibilisiert und, wenn möglich, mit Schutzausrüstung ausgestattet. Das war anfangs eine große logistische und auch finanzielle Herausforderung, da die Refinanzierung nicht gesichert war. In allen Einrichtungen wurden Testkonzepte erarbeitet.

Wir haben viel ehrenamtliche Hilfe bekommen: Zahlreiche Menschen haben Masken genäht, in Mainz hat die Firma Köbig

OP- und FFP2-Masken gespendet, die Landbäckerei Meyer schenkte Brot für die Vesperpakete, die Vereine „Mainz 05 hilft“ und „Wohnsitzlos in Mainz“ unterstützten uns in vielfältiger Form. Auch in Friedberg und Gießen haben wir sehr viel Unterstützung von Vereinen, Firmen und Privatpersonen erfahren. Wir sind unendlich dankbar dafür. Bislang gab es nur in einer Einrichtung vereinzelte Corona-Infektionen, die sehr schnell unter Kontrolle waren.

In der Pandemie vereinfachten sich verschiedene Antragstellungen. Mit den Sozialämtern konnten wir pragmatische und tragfähige Übereinkünfte hinsichtlich Tagessatzauszahlung und Übernachtungsregelungen in unseren Notübernachtungen treffen. Wir hoffen, dass sie beibehalten werden.

DAS HABEN WIR VOR:

Wir überprüfen unsere Unterstützungsangebote, um dem verstärkten Bedarf nach Eigenständigkeit der Klient*innen zu entsprechen. Das wird 2021 noch nicht abgeschlossen sein.

2020 haben wir die Weichen für ein Qualitätsmanagement gestellt, das 2021 umgesetzt wird.

In Friedberg suchen wir eine geeignete Immobilie für die Auslagerung des ambulanten Bereichs. Die Zeit drängt, und wir hoffen, bald eine Lösung zu finden.

Im Mainz sind wir mit der Stadt und den anderen Träger*innen im Bereich Wohnungsnotfallhilfe in Gesprächen, um die niederschweligen Angebote zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen obdachlose Menschen mit psychischen Erkrankungen, die derzeit durch alle Hilferaster fallen.

Wir lernen und lehren jetzt digital

Die Pandemie hat die Digitalisierung des Lehrens und Lernens beschleunigt. Der Kompetenzzuwachs für uns als Bildungsinstitution ist riesig. Aber: Digitales Lernen braucht Betreuung und Begleitung. 2020 hat sich die Nachfrage nach Ausbildungen in der Pflege gesteigert, die neue praxisintegrierte HEP-Ausbildung bewährt sich.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Digitalisierung des Unterrichts

Die 2019 getroffene Entscheidung, digitale Lernformate auszubauen, erwies sich in der Pandemie als goldrichtig: Ab März 2020 konnten wir in allen Ausbildungsklassen den Unterricht zu 100 Prozent digital abdecken. Das Kursmanagementsystem Moodle ist zu unserer Lernplattform geworden. Das Kollegium hat didaktisch und methodisch enorme Kompetenzen aufgebaut, um Unterricht digital zu halten und Lernprozesse digital zu begleiten.

Leihgeräte und intensive Betreuung

Die private technische Ausstattung der Schüler*innen ist erfolgskritisch: Begrenzter WLAN-Zugang und technisch ungenügende Endgeräte erschweren das Lernen massiv. Zum Teil konnten wir Azubis mit Leihgeräten ausstatten. Digitales Lernen braucht intensive Betreuung und Begleitung; die Anforderungen an unsere Lehrkräfte waren 2020 entsprechend hoch.

Bereich Pflege

Hohes Interesse an neuer Pflegeausbildung

Mitten in der Pandemie begann die neue generalistische Pflegeausbildung. Sie hat uns einen Rekordzulauf an Interessent*innen gebracht; wir starteten mit vier Klassen und 114 Azubis. Auch die Ausbildung für Altenpflegehilfen wurde novelliert. Insgesamt hatten wir im Berichtsjahr 475 Auszubildende für Pflegeberufe, knapp 200 schlossen ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Das Interesse an der Ausbildung zur generalistischen Pflegefachkraft hält unvermindert an; wir haben mehr Bewerber*innen als jemals zuvor. Dennoch konnten wir im April 2021 nur mit 29 neuen Azubis starten – in der Pandemie ist es schwieriger geworden, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Außerdem verzögert sich die Anerkennung von Schulabschlüssen aus dem Ausland bei den Behörden.

Ausbildungsverbünde geschlossen

Wir haben viel Energie in das Schmieden der Ausbildungsverbünde Groß-Gerau, Pflege Südhessen und Wiesbaden/Rheingau-Taunus investiert. Sie erleichtern die wohnortnahe



In den Ausbildungsklassen stellten wir schon im Frühjahr 2020 auf Online-Unterricht um.

AUS- UND WEITERBILDUNG IN ZAHLEN 2020

600	AUSZUBILDENDE GESAMT	
475	im Bereich Pflege*	125
		im Bereich Heilerziehungspflege*
39	WEITERBILDUNGEN (mehrjährig)	
86	BETREUUNGSKRÄFTE nach § 53c SGB XI**	
78	SEMINARTAGE	

* staatlich anerkannt
** anerkannte Qualifizierung mit Abschluss

Ausbildung, sichern die vollumfängliche praktische Ausbildung auf hohem Niveau sowie eine optimale Verzahnung von Theorie und Praxis. Aktuell haben wir knapp 170 Kooperationspartner*innen rund um unsere Standorte. Wir bauen unser Netzwerk laufend aus.

Sprachtrainings für Azubis gefragt

Unsere Trainings zum schnelleren Lernen der Pflegesprache haben hohen Zulauf. Wir haben viel Kompetenz aufgebaut, was sich auch bei Pflege-Sprachkursen für Migrant*innen in der Ausbildung zur Altenpflegehilfe auszahlt: Wer bei uns die Ausbildung absolviert, schafft auch die Sprachprüfung beim Abschluss.

Für unsere Trägerin Mission Leben, die 2020 im Ausland gezielt Pflegefachkräfte rekrutierte, haben wir Sprachkurse für „deutsche Pflegesprache“ entwickelt. Sie starteten Anfang 2021.

Weiterbildung stockte vorübergehend

In der Pandemie brachen die Anmeldungen für unsere Fortbildungen ein, auch wenn wir zügig digitale Formate entwickelt haben. Sehr nachgefragt sind, wie schon in den Vorjahren, unsere Pflichtfortbildungen für Praxisanleiter*innen, die Fortbildung zur leitenden Pflegefachkraft und die Qualifizierung zur Betreuungskraft.



Der Umgang mit dem Lifter will gelernt sein. Eine Praxisanleiterin übt ihn mit den Azubis.



Azubis lernen, einen sogenannten PEG-Verband zu wechseln.

Bereich Pädagogik + Heilerziehungspflege

Zwei neue HEP-Klassen

Die neue praxisintegrierte HEP-Ausbildung (HEP PiA) startete 2020 mit zwei Klassen. Die Ausbildung geht erstmals mit einer Vergütung von Anfang an einher und hat den Zulauf von Azubis mit Vorerfahrungen verstärkt, die zuvor als Hilfskräfte gearbeitet haben und jetzt die Fachausbildung absolvieren wollen. Insgesamt hatte unsere Fachschule im Berichtsjahr 125 Studierende, davon schlossen 36 die Ausbildung erfolgreich ab.

Weiterbildung ausgebaut

Zu Beginn der Pandemie fielen geplante Weiterbildungen weitgehend aus, da die Zeit zur Vorbereitung digitaler Formate zu knapp war. Im zweiten Halbjahr haben wir die Vorbereitungen getroffen, um alle Weiterbildungsangebote digital durchführen zu können. Gleichzeitig greift das Bildungsprogramm neue Themen wie tiergestützte Therapie oder Sexualität und geistige Behinderung auf.

DAS HABEN WIR VOR:

Kooperationen weiterentwickeln

Die Kooperationen der Pflegeschulen mit den Hochschulen in Darmstadt und Frankfurt bestehen nach wie vor, sie greifen aber nur bei der früheren Altenpflegeausbildung. Wir streben eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit an, damit auch unsere generalistisch ausgebildeten Pflegekräfte eine attraktive Option haben, wenn sie sich nach dem Abschluss für ein Pflegestudium interessieren.

Vorbereitung auf neue Azubis

Im Oktober 2021 werden wir an beiden Standorten wieder Ausbildungsklassen für die Generalistik haben; die Plätze waren früh vergeben. Auch das Interesse an einer HEP-PiA-Ausbildung ist hoch, wir werden wieder mit zwei neuen Klassen starten.

Mitarbeitende

Schutz der Mitarbeitenden im Mittelpunkt

Wir haben frühzeitig Entscheidungen getroffen, um unsere Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen und zu unterstützen. Die Zahl der Mitarbeitenden in der Verwaltung, die jetzt mobil arbeiten, hat sich seit dem ersten Lockdown sprunghaft erhöht. In allen Geschäftsfeldern sind die Leistungsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und das Engagement der Mitarbeitenden in der Pandemie beeindruckend.

Neben den akuten Herausforderungen der Pandemie führen wir bestehende Projekte weiter. Dazu zählen die Rekrutierung von Pflegefachkräften aus dem Ausland, Führungskräfte Trainings und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Arbeiten unter Pandemiebedingungen

Die Pandemie hat unsere Arbeit für die Mitarbeitenden stark beeinflusst: Hygienemaßnahmen, arbeitsrechtliche Bestimmungen, Krankheitsausfälle, Beantragung und Auszahlung der Corona-Prämien an Pflegekräfte u. v. m. haben Zeit und erhebliche Energie gekostet. Nach einem Jahr können wir sagen: Die außergewöhnliche Situation hat die Teams in allen Einrichtungen eng zusammen geschweißt. Der durch Corona bedingte Stress war (und ist) mitunter sehr hoch, auch und gerade bei den Führungskräften. Wir unterstützen sie mit Coachings, was gut angenommen wird. Fast alle Altenpflegeeinrichtungen waren vom Infektionsgeschehen betroffen; im Winter 2020/21 wurde deshalb auch Trauerbewältigung in den Teams ein Thema. In den Pflegeeinrichtungen für Senior*innen haben wir alle Mitarbeitenden mit einer eigenen Impfkampagne aufgerufen, sich impfen zu lassen. Dabei hat uns die Mitarbeitendenvertretung sehr unterstützt.

Förderung des mobilen Arbeitens

Von Anfang an haben wir das mobile Arbeiten unterstützt: Wo es möglich war, hat unsere IT die Mitarbeitenden schnell mit Diensthandys und Laptops ausgestattet, sodass sie von zu Hause aus arbeiten konnten. Besprechungen und Schulungen finden vorwiegend digital statt. Auch wenn Homeschooling parallel zur Arbeit für Eltern jüngerer Kinder eine hohe Belastung bedeutet, sind die Erfahrungen sehr gut, das Engagement der Mitarbeitenden hoch. Wir sind überzeugt, dass nach Abflauen der Pandemie eine Reihe von Mitarbeitenden weiterhin mobil arbeiten möchte und unterstützen das.

Beruf und Familie

Die Arbeit am Projekt „buf“, Beruf und Familie, läuft unverändert – jetzt im Regelbetrieb – weiter. 2020 haben wir begonnen, das Schwerpunktthema für die Jahre 2021–23 vorzubereiten: die Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden. Anfang dieses Jahres haben wir von der Hertie-Stiftung die Rezertifizierung für weitere drei Jahre erhalten.



Unsere Mitarbeitenden haben 2020 Außerordentliches geleistet.

Nichteuropäische Pflegefachkräfte eingestellt

Erstmals haben wir 2020 gezielt Pflegefachkräfte aus dem außereuropäischen Ausland gesucht und gefunden. Dabei arbeiten wir mit einem seriösen Vermittlungsunternehmen zusammen. Unsere Suche war erfolgreich: 18 Fachkräfte aus Indien mit guten Deutschkenntnissen werden nach und nach unsere Teams verstärken, die ersten arbeiten schon in unseren Einrichtungen. Unsere Akademie hat eigens für sie einen Sprachkurs zur deutschen Pflegesprache entwickelt, der derzeit ausschließlich digital stattfindet. Die Bereitschaft zur Integration ist sowohl bei den neuen Pflegekräften als auch bei unseren Teams hervorragend.

Führungskräfte Trainings weitergeführt

Die 2019 gestartete Führungskräfte Trainings wurden fortgeführt, fanden pandemiebedingt aber seltener und nur online statt. Die Rückmeldungen bleiben unverändert positiv – auch wenn alle die Präsenzveranstaltungen vorziehen. Erstmalig wurden im Jahr 2021 Trainings zum Thema Gesundheitsförderung angeboten, die auf eine sehr positive Resonanz stießen.



2020 war das bisher stärkste Ausbildungsjahr der Mission Leben. Allein im Altenpflegeheim Haus Vogelsberg in Gedern starteten elf junge Menschen ihre Pflegeausbildung.

DAS HABEN WIR VOR:

Sicher arbeiten, Neues ausprobieren

Die Unberechenbarkeit der Pandemie wird auch diesem Jahr unsere Arbeit stark beeinflussen. Mobiles Arbeiten, digitale Lösungen, regelmäßiges Testen und Maßnahmen zur Hygiene spielen weiterhin eine große Rolle. Gleichzeitig testen wir neue Arbeitsmodelle: So planen wir, im zweiten Halbjahr selbstorganisiertes Arbeiten in einer Einrichtung als Projekt vorzubereiten.

Digitalisierung der Personalverwaltung

2021 bereiten wir die weitere Digitalisierung der Personalverwaltung vor. Wir haben uns für eine neue, integrierte Software für Lohn- und Gehaltsabrechnung, Bewerbenden- und Dokumentenmanagement entschieden. Die Vorbereitungen für die Umstellung zum Jahreswechsel 2021/22 werden uns das zweite Halbjahr über beschäftigen.

Integration ausländischer Pflegefachkräfte

Damit die neuen Pflegefachkräfte aus Indien in unserem Land wirklich „ankommen“ und sich wohlfühlen, müssen sie gut in die Teams integriert werden. Das wird eine wichtige Aufgabe in den nächsten Monaten. Im Herbst werden wir das Projekt evaluieren, um für die nächsten neuen Mitarbeitenden aus dem Ausland – sofern wir zu positiven Ergebnissen kommen – noch besser vorbereitet zu sein.

MITARBEITENDE IN ZAHLEN 2020

2.073 MITARBEITENDE
94 davon
Auszubildende

Mission Leben
im christlichen Auftrag **Teamgeist** **Respekt**
für **Menschen in schwierigen Lebenslagen**
Wertschätzung **Selbstbestimmung fördern** **Nächstenliebe**
Beziehungen stiften **Beistand leisten**
wirksam und wahrhaftig arbeiten **Nachhaltigkeit**

Spendenbericht 2020

In vielen Bereichen ist Mission Leben auf Spenden angewiesen, um neue Projekte und Angebote zu verwirklichen, bei denen Menschen mit ihren Nöten und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen, getreu unserem Unternehmensmotto „Wirksam helfen. Seit 1849“.

Mit Ihrer Spende gelingt uns das noch besser: Wir können sinnvolle Projekte und Angebote realisieren, die wir aus eigenen Mitteln nicht stemmen können. Ob neue Betten und Matratzen in einem Wohnheim für ehemals wohnungslose Frauen, „Urlaub ohne Koffer“ für Menschen mit Behinderung mit wenig eigenen Mitteln oder spezielle Förderspiele für Menschen mit Demenz. Diese und viele andere Projekte sind auf Spenden angewiesen und brauchen Ihre Unterstützung.

*Mithilfe von Spenden konnten wir in den letzten Jahren bereits zahlreichen Menschen das Leben angenehmer, leichter oder schöner machen: Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Pflegebedarf, mit Behinderung oder in sozialen Notlagen. Ihre Spende kommt an. Und genau dort, wo Sie es wünschen. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie zum Kreis der Spender*innen gehören würden.*

SPENDEN-EINNAHMEN DER MISSION LEBEN IM JAHR 2020

Gesellschaft	Gesamtspenden in EUR
Mission Leben gGmbH	68.219,81
Mission Leben – Im Alter gGmbH	18.760,53
Diakonie Limburg	2.930,00
Mission Leben – Seniorendienste gGmbH	100,00
Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH	284.929,67
Stiftung Innere Mission Darmstadt	10.832,06
Gesamt	385.772,07

Aktuelle Spendenprojekte und weitere Informationen zum Thema Spenden finden Sie hier:
www.mission-leben.de/spenden

Unter anderem haben wir 2020 folgende Spenden erhalten bzw. aus ihnen folgende Projekte finanziert:



Tagesaufenthalt für wohnungslose Menschen, Mainz:
45.000 Euro von der Aktion Mensch ermöglichten es, in der Pandemie täglich Vesperpakete für Menschen in Wohnungsnot zu packen.



Zahlreiche Musiker*innen und Sänger*innen gaben 2020 Gratiskonzerte in allen Altenpflegeeinrichtungen:
Opern und Schlager, Chöre, klassische Musik, Landespolizeiorchester, SWR-4-Konzert, Alphorn, Leierkasten u. a. Diese Gartenkonzerte waren etwas ganz Besonderes.



Aumühle, Darmstadt-Wixhausen:
8.000 Euro für eine Tovertafel (digitales, intuitives Spiel zur Beschäftigung und Aktivierung) und Erweiterungsmodule



Oase, Gießen – Hilfe für Frauen in sozialen Notlagen:
Lebensmittelpakete und Einkaufsgutscheine für die Klientinnen



Zu Beginn der Pandemie fehlten uns Masken. Nach einem Aufruf an allen Standorten der Senior*inneneinrichtungen hatten wir innerhalb von drei Wochen 6.500 selbstgenähte Masken und weiteres Schutz- und Hygienematerial gespendet bekommen. Alle Einrichtungen konnten so versorgt werden.



Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden, Butzbach:
Zahlreiche Spender*innen erfüllten an Weihnachten individuelle Wünsche von Kindern und Jugendlichen aus unserer Einrichtung. Insgesamt erhielten wir 300 Einzelgeschenke. Dazu kamen Geld- und Sachspenden, zum Beispiel Kreativmaterial.

Digitale Settings und geglückte Experimente

Corona hat uns das Leben schwer gemacht und uns vorangebracht: Wir haben viele Angebote des INTRA Lab auf digitale Formate umgestellt. Das war herausfordernd, aber auch eine Investition in die Zukunft.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Umstellung auf digitale Formate

Kann man die auf Präsenz angelegten Veranstaltungen des INTRA Lab ohne Verluste ins Digitale verlagern? Man kann. Dieses Ergebnis ziehen wir nach einem Jahr spannender Experimente und vielfältiger Erfahrungen. Wir haben 2020 verschiedene digitale Alternativen getestet und die Workshops neu konzipiert. In digitaler Form brauchen sie ein anderes Setting und andere Methoden – ein Digital-Workshop ist nicht gleichbedeutend mit dem Installieren einer Kamera plus Mikrofon. Unser Testlauf war ein trägerübergreifender Online-Workshop zum Thema Kommunikation in der Pandemie im Frühjahr 2020. Seitdem haben wir einige digitale Workshops mit Mitarbeitenden aus Mission-Leben-Einrichtungen durchgeführt. Unser Fazit: Digitale Formate können sehr gut funktionieren; die Resonanz der Teilnehmenden war einhellig positiv. Und Digitalformate geben neue Freiheiten, weil unerheblich ist, von wo aus sich die Teilnehmenden zuschalten – aus Darmstadt oder München.

Ideenwerkstatt mit acht neuen Projekten

In der Ideenwerkstatt 2020 erarbeiteten Mitarbeitende aus unterschiedlichen Unternehmen und Vereinen acht Ideen zu innovativen sozialen Projekten. Bis auf den ersten Workshop fanden alle Veranstaltungen digital statt. Zu den Themen zählen gemeinschaftliche Wohnprojekte für Jugendliche mit und ohne Behinderung, eine digitale Freizeit-Landkarte für die Familienhilfe und ein Gesundheitsprogramm für adipöse Menschen mit geistiger Behinderung.



Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds



Neues Beiratsmitglied

Im laufenden Jahr konnten wir den Versicherer im Raum der Kirchen als neuen Partner und Beiratsmitglied des INTRA Lab gewinnen. Das freut uns sehr, da unser Vorhaben, Innovationen in der Sozialwirtschaft voranzubringen, damit einen weiteren Schub erhalten wird.



Die Workshops des INTRA Lab wurden auf Digitalformate umgestellt.

DAS HABEN WIR VOR:

Komplette Digitalisierung der Angebote

Wir planen, alle Workshops als digitale Angebote zu konzipieren, um sie bei Bedarf entsprechend anbieten und durchführen zu können.

Zusammenarbeit mit Akademie

2021 veranstalten wir an der Akademie für Pflege- und Sozialberufe mehrere Seminare; sie sind jetzt Teil des Bildungsprogramms. Unter dem Motto „innovativ.agil.sozial“ zeigen wir innovative Methoden zu den Themen Angebotsentwicklung, Bedarfsorientierung und agiles Projektmanagement. Die Teilnehmenden können Mitarbeitende verschiedener Unternehmen, Institutionen und Organisationen sein.

Weitermachen

Die Förderung des Europäischen Sozialfonds der EU läuft 2021 aus. Wir haben mit dieser Hilfe eine Menge erreichen können, um branchenweit eine Reihe innovativer sozialer Projekte bei der Ausarbeitung und Realisierung zu unterstützen. Um in dieser Richtung weiter arbeiten zu können, wollen wir das INTRA Lab 2022 auf neue Füße stellen.

HISTORIE

Über 170 Jahre alt ist Mission Leben. Eine lange Zeitspanne, prall gefüllt mit Ereignissen, Schicksalen und Veränderungen. Hier stellen wir die wesentlichen Stationen und Entwicklungen dar.



1849



2008

- | | |
|---|--|
| 1849: Gründung von zwei Vereinen als „Vorgänger“ von Mission Leben | 2007: Nieder-Ramstädter Diakonie wird Mitgesellschafterin von Mission Leben – Lernen |
| 1851: erste Einrichtung: „Rettungshaus zu Hähnlein“ für Jugendliche | Integration der Fachschule für Sozialwirtschaft mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege |
| 1892: Erziehungsanstalt Aumühle, Darmstadt-Wixhausen | 2008: Strukturreform und Namensänderung: der HLIM wird zur Mission Leben |
| 1899: Verein erhält seinen endgültigen Namen „Hessischer Landesverein für Innere Mission“ (HLIM) und die erste Vereinssatzung | 2009: Inobhutnahme im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden |
| 1933 – 45: Enteignung fast aller Einrichtungen durch die Nationalsozialisten | 2011: Leitsätze von Mission Leben |
| 1945 – 59: Übernahme und Eröffnung zahlreicher Einrichtungen, u. a. des Kinderheims Waldfrieden in Butzbach und des Altenpflegeheims Martinsstift in Mainz | 2012: Gründung von Mission Leben – Ambulant Pflegedienst Gedern
Altenpflegeheim Haus Tabea, Alzey |
| 1947: Übernahme der Trägerschaft des Heinrich-Egli-Hauses, Einrichtung für wohnungslose Menschen, Mainz | 2013: Sozialpädagogische Familienhilfe, Kreis Offenbach
Haus An der Königsheide, Neu-Isenburg
Seniorenzentrum Haus Priska, Dieburg
Integration der Diakonie Limburg gGmbH |
| 1958: Übernahme des Karl-Wagner-Hauses, Einrichtung für Menschen in Wohnungsnot, Friedberg | 2014: Start des Innovationsprojekts LaDU |
| 1960 – 85: Bau von Altenhilfeeinrichtungen in Darmstadt, Gedern, Alzey, Groß-Gerau, Seeheim, Neu-Isenburg und Ingelheim | 2015: Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge |
| 1977: Aumühle wird zur Einrichtung für Menschen mit Behinderung | 2016: Wohnanlage mit Service, Rüsselsheim
Inobhutnahme, Gedern
Akademie für Pflege- und Sozialberufe, Darmstadt und Wiesbaden
Jugendhilfe Südhessen, Darmstadt |
| 1983: Aumühle erhält Wohnheim und Werkstatt | 2017: Start des INTRA Lab
Tagespflege im Haus Jona, Obertshausen
Ambulanter Pflegedienst Im Sohl, Ingelheim |
| 1987: Streetwork und Beratung im Karl-Wagner-Haus | 2019: Inklusionsbetrieb Café Sammeltasse, Erzhausen |
| 1988: Sozialpädagogische Familienhilfe im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden | 2020: Hospiz Am Wasserturm, Rodgau
Altenpflegeheim Haus Am See, Höchst i. Odw.
Zweitwerkstatt der Aumühle, Darmstadt
Wohnen mit Service im Haus Michael, Alzey
Schulbegleitung, Jugendhilfe Südhessen |
| 1992: Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot, Bad Nauheim | |
| 1994: Oase, Einrichtung für Frauen in Wohnungsnot, Gießen
Altenpflegeheim Pfungstadt | |
| 1997: Tagesbetreuung und Schule für Erziehungshilfe im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden | |
| 2000: Betreutes Wohnen im Altenpflegeheim Haus Vogelsberg, Gedern | |
| 2005: Evangelische Wohnungslosenhilfe Mainz: Übernahme von Wohnheim und Herberge für Frauen, Psychosozialer Beratungsstelle und Tagesaufenthalt | |

mehr lesen: www.mission-leben.de/historie

Impressum

Herausgeber: Mission Leben gGmbH
Schöffersstraße 12
64295 Darmstadt
Telefon: 06151 4090-0
info@mission-leben.de
www.mission-leben.de

V. i. S. d. P.: Dr. Klaus Bartl
Sprecher der Geschäftsführung

Text: Martina Kloss
Unternehmenskommunikation

Redaktion: Axel Wenderoth,
Martina Kloss
Unternehmenskommunikation

Layout: Alice Mattheß
Unternehmenskommunikation

Bilder: Mission Leben

Mission Leben auf einen Blick

Das diakonische und gemeinnützige Unternehmen Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die aufgrund von Alter, Behinderung oder sozialen Notlagen Hilfe benötigen. Außerdem sind wir in der Kinder- und Jugendhilfe aktiv und betreiben ein Hospiz. Unsere Angebote, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, haben zum Ziel, ihnen allen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen. Die Entwicklung neuer Ideen für soziale Dienstleistungen fördern wir im INTRA Lab.

Im Großraum Rhein-Main betreiben wir rund 50 soziale Einrichtungen. Dort betreuen wir im Jahr rund 8.000 Menschen. In unserer Akademie erlernen jährlich über 1.300 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.

Mission Leben ist Nachfolgerin der Inneren Mission Darmstadt von 1849 und Mitglied im Verbund der Diakonie. Sie ist der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet.



akademie-mission-leben.de

intra-lab.de



Mission Leben ist Nachfolgerin der Inneren Mission Darmstadt von 1849 und Mitglied im Verbund der Diakonie. Sie ist der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet.